

Schufa im Kampf gegen Vielwechsler? Experte fürchtet höhere Kosten für Strom und Gas

Aktualisiert: 17.09.2020 15:16

- Feedback

Die Auskunftsteile Schufa und Crif Bürgel arbeiten laut Medienberichten an einem Datenpool, der wechselfreudigen Kunden bei Strom- und Gasanbietern neue Vertragsabschlüsse erschweren könnte.

- Bundesweite **Empörung** über angebliche Pläne von der **Schufa** und **Crif Bürgel**.
- Experten erwarten **Kostenanstieg** für **Strom** und **Gas**.
- Die **Schufa** weist die **Vorwürfe** deutlich zurück.

Bundesweit gab es daraufhin [große Empörung und viel Besorgnis](#).

Drohen preisbewussten **Energie-Endkunden** künftig ernsthafte Konsequenzen? Jetzt meldet sich ein **Energie-Unternehmer** aus **Barrien** zu Wort. Er verdient damit Geld, Menschen bei ihrem Energieverbrauch zu beraten und den günstigsten Anbieter für sie herauszusuchen. Doch die Pläne von **Schufa** und Co. könnten ihn dabei in Zukunft erheblich einschränken.

„Das ist meines Erachtens nach schon alleine vom **Datenschutz** her nicht standhaft“, ärgert sich **Christian Eilers**. Er sitzt mit seinem Unternehmen VBD Verbraucher-Dienste am Handwerkerhof in Barrien – und er rechnet damit, in Zukunft auf der Suche nach günstigen Verträgen für seine Kunden deutlich häufiger vor verschlossener Tür bei den **Versorgern für Strom und Gas** zu stehen.



Christian Eilers vom VBD Verbraucher-Dienst aus Barrien hat absolut kein Verständnis für die angeblichen Pläne der Schufa. © Luka Spahr

Vereinfacht gesagt planen die genannten **Auskunfteien** laut den Berichten, einen gemeinsamen **Datenpool** für alle **Versorger**, mit dem **Kunden** erfasst werden können, die besonders häufig ihre Anbieter wechseln. Diese könnten dann künftig schon im Vorfeld von den Versorgern aufgrund des hohen **Wechselrisikos** abgelehnt werden.

Unternehmen prüfen Kunden schon jetzt auf Bonität und frühere Bonus-Inanspruchnahmen

Absagen auf **Neukunden-Anträge** gebe es schon heute, berichtet **Eilers**. Die Unternehmen würden nicht nur klassische **Bonitätsprüfungen** machen, sondern teilweise auch Algorithmen einsetzen. Diese würden dann etwa die sogenannten **Bonus-Hopper** enttarnen, die auf der Suche nach Neukunden-Rabatten ständig den Anbieter wechseln. Das findet Eilers auch völlig in Ordnung. Problematisch wird es für ihn erst, wenn die **Versorger** diese Daten untereinander teilen. Das sei, als würde man in einem Supermarkt Hausverbot bekommen, dann aber auch bei der Konkurrenz ausgesperrt werden, so Eilers.

Die **Energie-Versorger** hätten die Menschen jahrelang mit immer mehr Willkommensgeschenken und Boni angelockt. Dann hätten sie aber bemerkt: „Scheiße, der Kunde macht es ja wirklich!“ – und möchten jetzt am liebsten die Zeit zurückdrehen.

Der angeblich von der **Schufa** geplante, sogenannte „E-Pool“ habe am Ende nur eine Folge für die Verbraucher: „Die Ersparnis wird niedriger.“ Denn: Einen **Versorger** werden die Menschen immer finden. Aber schlimmstenfalls rutschen sie unwiderruflich in die teure **Grundversorgung** mit teils über 70 Cent für die Kilowattstunde Strom. Normal seien derzeit etwa 26 ct/kWh.

Was sind Auskunfteien?

Bonitätsprüfungen kennt fast jeder. Sei es bei der Eröffnung eines Bankkontos oder beim Abschluss eines Wohnungs-Mietvertrags. Meist dauert es dabei nicht lange, bis der Name **Schufa** fällt. Die private Holding ist die wohl bekannteste **Auskunftei** in Deutschland. Konkurrenten wie Crif Bürgel oder arvato infoscore sind eher unbekannt.

Gemeinsam ist den Unternehmen aber, dass sie Interessierten gegen Geld die **voraussichtliche Zahlungsfähigkeit** von Personen mitteilen können. Bei der **Schufa** geschieht das über einen Score von 1 bis 100, wobei ein Wert von 97, 98 oder 99 als sehr gut und einer von 95 als gut gilt. Der **Schufa-Score** wird durch einen **Algorithmus** ermittelt, der auf Daten aus zahlreichen Quellen zurückgreift – auf welche genau, ist ein Geschäftsgeheimnis. Fakt ist jedoch: Im Gegenzug dafür, dass etwa Banken die Bonität von Neukunden abrufen können, teilen sie wiederum auch Daten über die Zahlungsfähigkeit ihrer Kunden mit der Schufa. Die Banken hoffen schlussendlich, durch den Schufa-Score

das Risiko zahlungsunfähiger Kunden zu minimieren. Die Aussagekraft des Schufa-Scores wird jedoch seit Jahren immer wieder hinterfragt.

Mit dem jetzt kritisierten Plan eines **E-Pools** für **Versorger** würden sich die **Auskunfteien** ein neues Geschäftsfeld erschließen.

Schufa dementiert E-Pool-Medienberichte

Auf Nachfrage der Kreiszeitung distanziert sich die **Schufa** ausdrücklich von der Berichterstattung in der vergangenen Woche: „Es gibt kein Produkt. Es ist entgegen dem in der Berichterstattung (...) erzeugten Eindruck auch nicht das Ziel beziehungsweise die Idee eines **E-Pools** gewesen, ‚Vielwechsler‘ zu identifizieren, um diese an der Möglichkeit des Wechsels ihres **Energieversorgers** zu hindern.“ Stattdessen sei es bei dem Plan darum gegangen, den Versorgern **„branchenbezogene Informationen“** bereitzustellen, um möglicherweise abgelehnten Kunden dennoch einen Vertrag anbieten zu können. Die Nachfrage, worum es sich bei diesen Informationen genau handelt und wie die Schufa sicherstellen will, dass die Daten eben nicht zur Identifikation von „Vielwechslern“ genutzt werden, blieb unbeantwortet.

Für **Christian Eilers** ist die Reaktion der **Schufa** am Ende vor allem eins: eine **Ausweichtaktik**. „Einen anderen Grund kann es gar nicht geben“, vermutet er mit Blick auf die Aussiebung wechselfreudiger Kunden. Er setzt jetzt auf zwei Faktoren: den **Widerstand der Öffentlichkeit** und das **Veto der Datenschutzbehörden**. Letztere wollen sich laut Auskunft eines Behördensprechers Anfang November mit den Plänen der **Auskunfteien** beschäftigen. Große Hoffnung hat Christian Eilers jedoch nicht. Er ist sich sicher: „Das so was hintenrum doch noch passiert, ist sehr realistisch.“